

entgegen, nach welchen gut verdauende Magenschleimhäute sich der Milch gegenüber vollkommen wirkungslos erwiesen.

Da die chemischen Charaktere des Pepsins vollkommen unbekannt sind, so konnte ich auch nicht auf chemischem Wege untersuchen ob die verdauende Substanz im Urin mit der des Magensaftes identisch ist. Ich suchte deshalb mich der Entscheidung dieser Frage auf einem anderen Wege etwas zu nähern. Ist das Pepsin überhaupt in der Säftemasse verbreitet; so ist es klar, dass es auch in den Urin übergehen kann, gerade so wie andere lösliche Substanzen, die auch keine Excretionsstoffe im engeren Sinne des Wortes sind, wie z. B. der Zucker, normaler Weise in kleinen Mengen in den Urin übergehen. Findet sich dagegen das Pepsin oder, wie wir vorläufig nur sagen dürfen, eine unter analogen Umständen verdauende Substanz in der Säftemasse nicht, so muss die verdauende Substanz des Urins von den Nieren oder irgend welchen der anderen Drüsen, welche ihr Secret in die Harnwege ergiessen, bereitet und abge sondert werden und man kann sie dann nicht mehr von dem, was aus dem Chymus resorbirt wurde, ableiten.

VI. Die verdauende Substanz im Fleische.

Unter den Flüssigkeiten, die ich, um unsere Frage zu entscheiden, hätte auf Pepsin untersuchen können, wählte ich zuerst den Fleischsaft, indem mir immer die Ähnlichkeit zwischen der Auflösung des Fleisches in sehr verdünnter Chlorwasserstoffsäure und einem künstlichen Verdauungsprocesse aufgefallen war.

Ich presste also vier Pfund Rindfleisch zerhackt und mit etwas Wasser angerührt unter der Schraubenpresse aus, nachdem der Presstopf wohl ausgekocht worden war. Die Flüssigkeit wurde mit Phosphorsäure versetzt und dann mit Kalkwasser gefällt. Der auf dem Spitzbeutel gesammelte Niederschlag wurde in verdünnter Chlorwasserstoffsäure aufgelöst, in einer Flasche mit der oben beschriebenen Lösung von Cholesterin in Ätheralkohol versetzt und anhaltend mit dem ausgeschiedenen Cholesterin geschüttelt. Nachdem dieses vom grössten Theil der Flüssigkeit getrennt war, wurde es wiederum in ein Pulverglas geleert, durch Schütteln mit Äther aufgelöst und durch mehrmaliges Abgiessen und Erneuern desselben endlich ganz entfernt. Die zurückbleibende wässrige Flüssigkeit nun